

# Merklinger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

**Bezugspreis:** mit den Beilagen: „Wilder der Woche“, Landmanns Sonntagsblatt, etc. durch die Post Nr. 240 ohne Bestellgeld, durch Boten Nr. 2 — frei Haus monatlich. Einzelne wertigste nachmittags. Einzelnum. 10 Pf. Sonntagsblätter 20 Pf. Geschäftsstelle: Kältestr. 4 (Kaufhalle) und Gothastr. 38. — Im Falle späterer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Vorkauf oder Rückvergütung.



**Anzeigenpreis:** für den 8 gespaltene Millimeter Raum 10 Pf., im Restraum 40 Pf., für 4 Spalten 40 Pf., für 6 Spalten 60 Pf., für 8 Spalten 80 Pf., für 10 Spalten 100 Pf., für 12 Spalten 120 Pf., für 14 Spalten 140 Pf., für 16 Spalten 160 Pf., für 18 Spalten 180 Pf., für 20 Spalten 200 Pf., für 22 Spalten 220 Pf., für 24 Spalten 240 Pf., für 26 Spalten 260 Pf., für 28 Spalten 280 Pf., für 30 Spalten 300 Pf., für 32 Spalten 320 Pf., für 34 Spalten 340 Pf., für 36 Spalten 360 Pf., für 38 Spalten 380 Pf., für 40 Spalten 400 Pf., für 42 Spalten 420 Pf., für 44 Spalten 440 Pf., für 46 Spalten 460 Pf., für 48 Spalten 480 Pf., für 50 Spalten 500 Pf., für 52 Spalten 520 Pf., für 54 Spalten 540 Pf., für 56 Spalten 560 Pf., für 58 Spalten 580 Pf., für 60 Spalten 600 Pf., für 62 Spalten 620 Pf., für 64 Spalten 640 Pf., für 66 Spalten 660 Pf., für 68 Spalten 680 Pf., für 70 Spalten 700 Pf., für 72 Spalten 720 Pf., für 74 Spalten 740 Pf., für 76 Spalten 760 Pf., für 78 Spalten 780 Pf., für 80 Spalten 800 Pf., für 82 Spalten 820 Pf., für 84 Spalten 840 Pf., für 86 Spalten 860 Pf., für 88 Spalten 880 Pf., für 90 Spalten 900 Pf., für 92 Spalten 920 Pf., für 94 Spalten 940 Pf., für 96 Spalten 960 Pf., für 98 Spalten 980 Pf., für 100 Spalten 1000 Pf.

Nr. 219

Freitag, den 18. September 1925

165. Jahrgang

## Sindenburg im befreiten Gebiet.

### Begeisterter Empfang in Hamm, Bochum und Essen.

#### Sindenburgs Empfang in Hamm.

Hamm, 17. Sept. Reichspräsident von Hindenburg traf mit feinem Gefolge heute Mittag 2 Uhr 20 in Hamm ein und trat nach einem Aufenthalt von 20 Minuten die Weiterreise nach Bochum an. Schon in den ersten Morgenstunden war das Leben und Treiben in Hamm ein anderes wie sonst. Überall sah man Fahnen in schwarz-rot-gold und schwarz-weiß-rot. Der Bahnhof und vor allem der Bahnhof, auf dem der Zug des Reichspräsidenten halten sollte, war mit feinsten Tannenzweigen und Lorbeerzweigen festlich geschmückt. Bereits nach 1 Uhr verammelten sich die zahlreichen Festgäste auf dem Bahnhof. Die Vertreter der Stadt, mit Oberbürgermeister Schäffler an der Spitze, die Mitglieder des Magistrates, die Vertreter der Provinzialbehörden, darunter Oberpräsident Gronowski waren erschienen, um den Reichspräsidenten als ersten Vertreter im Westen, kurz darauf verließ der Reichspräsident den Wagen und begab sich auf den Bahnhof, wo er mit den Behördenvertretern Worte der Begrüßung wechselte. Die Versammelten sangen einbüßten dem Kaiser das Deutschlandlied. Nach Liebesworten des Reichspräsidenten richtete der Reichspräsident an die Männer die Worte: „Ich danke Ihnen besonders für diese Lieber. Das deutsche Volk hofft über manche schwere Stunde hinweg. Es muß aber mit Gottes Hilfe wieder erlangen in besseren Tagen, und so wollen wir gemeinsam in dieser stillen Hoffnung einstimmen in den Ruf: „Unser heiliges Vaterland, du!“

Darauf befiel der Reichspräsident mit seinem Gefolge wieder den Zug und dieser setzte sich unter nochmaligen Singen des Deutschlandliedes in der Richtung Dortmund-Bochum wieder in Bewegung.

#### Der Verlauf der Bochumer Befreiungsfeier.

Bochum, 17. September. Die heutige Befreiungsfeier in Bochum hat einen glänzenden Verlauf genommen. Schon der Empfang auf dem Bahnhof hatte sich zu einer stolzen Festumgebung gestaltet. Überall wurde der Reichspräsident mit großer Begeisterung empfangen. Nach der Begrüßung im Bahnhof brach der Reichspräsident mit der Abordnung der Schutzpolizei und der übrigen Beamtenschaft mit warmen Worten gedächte er ihrer getreuen Pflichterfüllung in schwerer Zeit. Daran schloß sich im Barhaus ein Frühstück, zu dem die Spitze der Staats- und Kommunalbehörden und die Vertreter der großen Wirtschaftskreise und der Gewerkschaften erschienen waren. Auch die Oberbürgermeister aller größeren Städte des Industriegebietes, die Bischöfe von Paderborn und Münster, der Rektor der Universität Münster waren erschienen. Vor dem Hauptportal des Barhauses begann um 5 Uhr die Befreiungsfeier der Stadt Bochum, an der Hunderte von Vereinen mit ihren Fahnen teilnahmen. Schon lange vor 5 Uhr hatte eine ununterbrochene Menschenmenge eingeschoben.

jedoch konnten nur 7000 Menschen auf dem Platz vor dem Barhaus aufgestellt werden. Der Kaiser und die Reichspräsidenten wurden in der ersten Reihe aufgeführt, wobei die Teilnehmer auch auf anderem Wege zu dem Barhaus vordrangen. Zu unfällen ist es nicht gekommen. Punkt 5 Uhr betrat der Reichspräsident mit seiner Begleitung den weiten Vorraum vor dem Portal des Barhauses. Die große Hofhalle öffnete sich entgegen. Gelangende gaben der Feier eine weisevolle Stimmung. Zunächst ergab der Oberpräsident Gronowski, darauf der Oberbürgermeister Ruer das Wort. Die Erwähnung, daß der Reichspräsident Ehrenbürger der Stadt Bochum sei, rief große Begeisterung hervor. Als dritter Redner sprach Ministerpräsident Braun.

#### Taufauf erfolgte die Ansprache des Reichspräsidenten.

Bescheidenheit wurde er von dem Beifall der Menge überboten. Viele Stellen Rede wurden mit freudigen Hochrufen aufgenommen. Begeisterter stimmte die Menge in das Hochrufen des Reichspräsidenten angebrachte Hoch auf das deutsche Vaterland ein.

Nach Schluß der offiziellen Feier empfing der Reichspräsident eine Abordnung der Bergknappen, an die er freundliche Worte der Anerkennung für ihre Leistungen richtete. Darauf erfolgte ein Übersetzung der jungen Bergknappen, die das westfälische Bergknappenlied mit großer Begeisterung vortrugen. Der Reichspräsident zog sich darauf mit seiner Begleitung und seinen Gästen wieder in das Barhaus zurück. Gegen 7 Uhr erfolgte vom Bahnhof die Weiterfahrt nach Essen. Bei der Fahrt zum Bahnhof war der Reichspräsident wiederum Gegenstand begeisterter Kundgebungen aller Bevölkerungsteile. Noch lange nach der Abfahrt durchjagten begeisterte Menschenmengen die Straßen. In Hamm schloß das Deutschlandlied durch die festlich geschmückten Gassen.

Der Oberpräsident von Westfalen Gronowski führte aus: Was die 2,2 Millionen Menschen im befreiten westfälischen Gebiet unter der Herrschaft der Franzosen und Preußen gelitten haben, kann und soll hier nicht aufgezählt werden, aber eines sei gesagt: Wir sind erhabenen Hauptes, mit zusammengefaßten Zähnen den Lebensweg des 30jährigen Kampfes aus Liebe zur Heimat, in Treue zum deutschen Vaterland.

Vertrauer und Befürher von jenseits der Bogen erhielten ohne Zögern und Zaudern eine Abjage, die nicht erst erläutert zu werden braucht. Der Redner erinnerte dann an die Hilfsbereitschaft und Opferbereitschaft im unbedingten Teil für die Vertriebenen und Verfolgten und sprach den Wunsch aus, die Reichs- und Staatsregierung möge verfügen, daß das Material über die Ruhrbefreiung recht bald gesichtet und eine Geschichte geschrieben wird. Ihnen Reichspräsident, dem Herrn Reichsanwalt, dem Herrn Ministerpräsidenten, dem Herrn Innenminister, dem Herrn Justizminister und dem Herrn Reichsminister freuten sich im Namen der befreiten Gebiete und im Namen aller Behördenvertreter ein herzliches und dankbares Willkommen im Westfalenlande zu. Die Zeit der Opfer und Entfaltungen ist für uns noch nicht vorbei, die allgemeine Not verbietet uns rauschende Feste zu feiern. Aber in stiller Freude danken wir Ihnen Herr Reichspräsident, und den Herren Ihrer Begleitung für den Besuch im westfälischen Industriegebiet.

Der Oberpräsident schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg.

Oberbürgermeister Dr. Ruer führte in seiner Ansprache aus: Aufhuns herzlichen Willkommensgruß Ihnen, hochgeehrter Herr Reichspräsident, in Bochum. Man, auf Westfalens roter Erde. Aufrichtigen Dank für Ihre Teilnahme an der heutigen Befreiungsfeier im Namen unserer befreiten Gebiete. Unendlich Schöneres hat die Bevölkerung unter der fremden Herrschaft erduldet. Wir danken es der Reichsregierung, daß sie in dieser Bemühung die einzige Waffe zu gebrauchen weiß, die uns zur Verfügung steht, den Kampf auf unsterblicheren Weisheit, auf die Unmöglichkeit, ein Volk von über 60 Millionen aus den Zusammenhängen der Weltwirtschaft auszuscheiden. Wir hoffen, daß es dieser von uns dankbar empfundenen Politik der Reichsregierung bei den bevorstehenden internationalen Verhandlungen gelingen wird, unseren Brüdern jenseits des Rheins zu der baldigen Befreiung zu verhelfen. In Ihnen, Herr Reichspräsident, begrüßen wir nicht allein die oberste Spitze der deutschen Republik, wir dürfen Sie vollkommen heißen

unsern als unseren Ehrenbürger.

Der Boden, auf dem wir stehen, hat wieder von schwerer Arbeit, von den Vertriebenen der Werte, die unser Volk und die Quelle unseres Lebensunterhaltes bilden. Eine schwere Wirtschaftskrise in einem Ausmaß, wie das Industriegebiet nie nicht gekannt hat, laßt auf uns. Willta hat im Frieden das Industriegebiet mit seiner Steuerkraft dazu beigetragen, daß durch den Einsatz seiner Arbeit die Möglichkeit dazu geboten wurde, Volksbildung und Volkskultur in anderen Gegenden zu pflegen. Die Belastung der Produktion auf uns zu nehmen, sind wir im Augenblick nicht mehr stark genug.

Nicht Mühseligkeit veranlaßt uns zu dieser Bitte, sondern die Erkenntnis, daß uns in Erleichterungen, die uns vorübergehend gemährt werden, die Kraft aufrecht erhalten werden kann, als starker Faktor des Widerstandes Deutschlands zu wirken. So dankbar wir Ihnen Herr Reichspräsident der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung für Ihre Mühseligkeit aus Anlaß unserer Befreiung, so sehr dürfen wir aber auch in dieser Stunde der Hoffnung Ausdruck geben, daß

uns die ererbte Hilfe schnellstens zuteil wird.

Wir alle stehen auch ferner geschlossen in unerschütterlichem Glauben an Deutschlands Zukunft zu unserem Volk und Vaterland. Wir wollen erkennen, daß wir Glieder sind eines Volkes und uns in allen Kämpfen an den Eisenerbrudern erinnern, der am Deutschen Eck in Koblenz in Ex gemeldet steht:

„Nimmer wird das Reich zerfallen, wenn ihr einig seid und treu“.

Der preussische Ministerpräsident Braun führte aus: Der heutige Besuch gilt der Bevölkerung der Stadt Bochum, gleichwohl aber auch der gesamten westfälischen Bevölkerung, des bis vor kurzer Zeit befreiten westfälischen Gebietes. Am heutigen Tage denke ich zurück an die denkwürdige Tagung des westfälischen Provinziallandtages, die bald nach Beginn der Ruhrbefreiung in Münster stattfand. Damals habe ich gesagt, daß der Weg zur Rettung schwer sei. Ich habe aber hinzugefügt, daß die Lösung und Beminderung der großen großen Aufgaben unserem Vaterland und Volk für die Dauer nicht verlagert bleiben könne, wenn der uns aufgegangene wirtschaftliche Abwehrkampf mit westfälischer Zähigkeit und Charakterstärke, mit der unbedingten Zuverlässigkeit, die der westfälischen Bevölkerung Stimmensart ist, geführt werde. Die Entwicklung der Verhältnisse hat gezeigt, daß diese damalige Erwartung in vollstem Umfang in Erfüllung gegangen ist. Darum ist es mir sehr als Zeugnis der preussischen Staatsregierung ein aus tiefstem Herzen formiertes Bedürfnis, dem ganzen Westfalenland den aufrichtigsten Dank der preussischen Staatsregierung auszusprechen.

Der Ministerpräsident erinnerte dann an den bitteren Lebensweg der Ruhrbevölkerung. Der Dank und die Anerkennung der preussischen Staatsregierung richten sich an alle, mögen sie ihre nationale Pflicht in der Werkstätte oder in der Schreibstube erfüllt haben, mögen sie als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer ihre Treue bezeugt haben. Nicht an letzter Stelle erstreckt sich die Anerkennung der preussischen Staatsregierung auf die gemessenhafte Pflichterfüllung und Standhaftigkeit der Beamtenhaft.

## Die Befreiungsfeier.

(Von unserem H. Sonderberichterstatter.)

Bochum, 16. September.

Das Ruhrgebiet und die Sanktionsstädte haben zur großen Feier ihrer Befreiung geriebt. Freilich, was die äußere Ausschmückung der Straßen, Plätze und Gebäude anlangt, so haben wir schon glänzendere Tage gesehen. Aber mit so herrlicher Anteilnahme der Bevölkerung ist wohl selten eine Feier begangen worden. Der allzu laute Jubel liegt dem Beifallen nicht, er ist auch nicht angebracht, weil unsere Brüder jenseits des Rheins immer noch den Feind im eigenen Lande haben. Erst allabend aber ist der Abzug der Franzosen und Engländer gerade aus dem schmerzgeriffen westfälischen Land Grund genug, einen denkwürdigen Tag zu begehen. So hat sich die Bevölkerung ausnahmslos in all ihren Schichten auf die Feier dieses Tages eingestellt. Die Geschäftslente haben beschloßen, am Nachmittag des 17. September die Arbeit ruhen zu lassen, damit ihre Angehörigen dem Einzug Hindenburgs zusehen können, und schon heute, am Tage vorher, bemerkt man den außerordentlich starken Zufluss von Fremden. Jedes Haus trägt Flaggenmasten — zumeist schwarz-weiß-rot — mit Tannenzweigen hat man nicht gefahrt, und selbst die Schaufenster wetteifern in bunten und geschmackvollen Dekorationen. Fast 7000 Anmeldungen für die Spalierbildung beim Einzuge des Reichspräsidenten liegen vor.

Der Empfang, der der Reichsregierung harrt, ist so warm und so herzlich, daß Reichspräsident und Reichsanwalt Begünstigung empfinden müssen über den Erfolg, der ihrer Politik durch die Klammung des Industriegebietes beschieden war. Wer hätte noch zu Anfang dieses Jahres gedacht, daß der diegemächte alte Feldmarschall, von dem man jagte, daß sein Erscheinen auf dem Reichspräsidenten eine Aera der neuen Unterdrückung durch die misstrauisch geordnete Entente zur Folge habe, jetzt im befreiten Gebiet jubelnd begrüßt werden würde. Was den Negierungen der Nachgebietet und der unbedingten Verhängung nicht gelungen war, ist der jetzigen Reichsregierung endlich gesüßt. Man ist im befreiten Gebiet davon überzeugt, daß die Erlösungstunde noch immer nicht geschlagen hätte, wenn Frankreich nicht genügt hätte, daß die Richterfällung seiner in London eingegangenen Verpflichtungen zur Klammung die Auffassung des gesamten Dawesplanes von deutscher Seite zur Folge haben würde. Und während gleich nach dem Siege das Industriegebiet innerpolitisch sehr noch stand, so ist jetzt festzustellen, daß hier ein Wandel eingetreten ist. Das beweisen die schwarz-weiß-roteten Fahnen, die hier, ohne jeden Widerpruch zu erregen, die Häuser schmücken. Wie vorher dieses Moment wiegt, kann nur der erkennen, der die außerordentlich ungünstige Wirtschaftslage überfieht, die wohl geeignet ist, Mißstimmung herbeizuführen. Zweifellos haben die Kommunisten aus ihrem Vorteil aus dieser Lage gezogen. Trotzdem treten die radikalen Elemente jetzt weniger hervor als in der Zeit kurz vor der Occupation. Die Bevölkerung ist durch die Lebenszeit sehr viel ruhiger und nachdenklicher geworden, so daß Desperados mit utopischen Zielen keinen günstigen Boden finden.

Die große Prüfung der befreiten Gebiete Westfalens hat gezeigt, daß die Bevölkerung in der Not treu zum Vaterland stand und daß sie in der Zeit, als die Verwertung des Deutschems wahrhaftig keinen Vorteil brachte, ihre Stammeszugehörigkeit nicht verleugnet hat. Ein solcher Menschen-schlag ist natürlich die wertvollste Grundlage für die Durchsämpfung all dessen, was Deutschland auf seinem Lebensweg noch bevorsteht. Die Westfalen haben an eigener Seite erfahren, was feindliche Befreiung heißt. Deshalb werden sie nun auch die höchsten Vorkämpfer der endlichen Befreiung aus dem Westfalenlande sein, dessen nördliche Zone jetzt nur gegen die vertraglichen Bestimmungen noch in Feindschaft ist. Die Befreiungsfeier ist kein Jubelfest, sie ist nur ein erneutes Bekenntnis zum Reich und sie ist die notwendige Reaktion auf die jahrelange Bedrückung.

#### In stiller Trauer gedenken wir der Toten von Essen.

Wir gedenken auch aller anderen Opfer der Besatzungsjahre, deren Dürftelieben wir nochmals unsere herzliche Anteilnahme aussprechen. Angeföhrt der hier zusammengefallenen genantigen wirtschaftlichen Kräfte, die nach Vertätigung freien, drängte sich jedem die Überzeugung auf, daß nicht so sehr durch protektionistischen Wirtschaftsparticularismus als vielmehr nur durch das schändliche wirtschaftliche Zusammenbrechen aller europäischen Völker die Wunden des Krieges geheilt werden können. Diese wirtschaftliche Zusammenarbeit und die ehrlche Achtung vor der Selbstbestimmung aller Völker, das sind die

#### Vorbildungen für die politische Befreiung Europas.

Die preussische Staatsregierung wird im Interesse der Bevölkerung von Ahen und Ruhr, zum Befreiens Kreuzens und des Reichs in jeder Zeit Seite an Seite stehen mit jeder Reichsregierung, die die seit der Londoner Konferenz beschrittenen Wege konsequent weitergeht. Unser Volk und namentlich auch unsere heute unter den großen Entbehrungen und Sorgen leidende Arbeiterchaft stellt ein so hoch entwickeltes Kulturvolk dar, daß es sich niemals als ein Stolnvolk behandeln lassen wird. Der Ministerpräsident gedachte dann auch der Brüder und Schwestern, die zum Teil entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages noch unter militärischer Fremdherrschaft zu leben haben.

Die preussische Staatsregierung, so schloß er, ist bereit, alles Wünschenswerte zu tun, um der gegenwärtigen Wirtschaftskrise Herr zu werden, denn so werde die Regierung am besten und würdevollsten, durch Entzug und Ihre Anerkennung für die Ruhrbevölkerung in die Tat umsetzen können.

### Reichspräsident von Hindenburg

nahm das Wort zu folgenden Ausführungen: „Mit aufrichtiger Freude grüße ich das Weisheitsland, grüße ich die Bevölkerung der roten Erde, die heute wieder die Freiheit des Vorkriegs in Grund und Boden hat. Doch ich diesen ersten Gruß aus der Stadt Bismarck an Sie richten kann, deren Ehrenbürger ich bin, ist mit einer besondern Genugtuung. Ich danke Ihnen, Herr Oberpräsident, und Ihnen allen für die freundlichen Empfangen, den Sie mir und den hier anwesenden Herren der Reichs- und preussischen Staatsregierung bereitet haben; wir nehmen diesen Gruß gern entgegen als die Bezeugung Ihrer Treue zu Staat und Reich als die Zeichen unüberwindlicher Zusammengehörigkeit. Sie haben das

### Werknennnis zu unverbärliger Volksgemeinschaft

in harter Zeit durch die Tat abgeleitet. Dessen Gedanke bewegt Herzens mit allen Deutschen in tiefer Dankbarkeit und Anerkennung. Ihre Treue zu Heimat und Vaterland ist im Feuer der Not gekostet und geliebt worden und wird dessen Fund wir überzeugt — auch in aller Zukunft festhalten.

Erstmal in der vergangenen, für Sie so schweren Zeit haben wir Ihnen aus der Ferne unseren Gruß, unsere freundliche Anerkennung und unseren innigen Dank ausgerufen und Ihnen Treue um Treue gelobt. Heute sind wir hierher gekommen, um Ihnen diesen Gruß und Dank in ganz persönlicher Weise zu überbringen. Mit Recht betonen Sie, Herr Oberpräsident, daß das Volk Weisheit von dem Miergeschick der Geschichte gut verstehen wird; was es geliebt hat im stillen Dulden und tapferen Ausharren, wird uns und

### Wätere Geschlechter ein Beispiel

und eine Mahnung treuer und hingebender Liebe zum Vaterlande sein. Dieser Mahnung gedenkend, lassen Sie uns zuerst: Inseer geliebtes Vaterland, es lebe hoch!

Nach Beendigung seiner Rede war der Reichspräsident noch lange Zeit überaus aufmerksam zugehört. Er begrüßte darauf diejenigen Anrede, die bei der letzten fürstlichen Grubenkatastrophe in unheimlicher Weise ihr Leben aufs Spiel gesetzt hatten, um den verunglückten Kameraden zu helfen. Darauf begab sich der Reichspräsident zum Balkon des Rathauses, wo ihm erneut von einer unerschöpflichen Menge begeisterte Chöreiten begrüßt wurden. Um 7 Uhr erfolgte die Abfahrt zum Bismarck-Dampfbahnhoft; auf dem Wege bildeten 27 000 Mitglieder von Vereinen Spalier, die dem Reichspräsidenten begeistert jubelten. Um 7.30 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Essen.

### In Essen.

Bis ins Abend 1/8 Uhr sollte der Sonderzug des Reichspräsidenten bis 11 Uhr in Essen von Bismarck kommend, im Essener Bahnhof eintrifft. Als die hohe, stürftürstende Gestalt des Reichspräsidenten in der Wagentür erschien, brach **brausender Jubel der Menge**

los, in dem die freudlichen Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters Rath untergingen. Durch die Reihen der spaltbildenden Eisenbahnenbeamten ging es auf den Bahnhofsplatz und von dort im Kräftezug nach dem Hotel „Kaiserhof“. Von dem ganzen Zuge brach die Menge dem Reichspräsidenten begeistert entgegen und die Wagen läuteten die Glocken. Der Jubel einer Getreuen begrüßte Hindenburg, den Präsidenten und Feldmarschall, in den Straßen der endlich befreiten Stadt Essen.

Nach dem Eintreffen im Kaiserhof wurde Hindenburg von Oberbürgermeister Braadt einer großen Rede von Persönlichkeiten vorgelesen. Das Wahrgelob wurde ihm von Seiten der Anwesenden, August 2 Diffeu-Mühlheim. Während des einfaches Abendessens, das von der Stadt Essen gereicht wurde, hielt

### Oberbürgermeister Braadt

die Begrüßungsrede, in der er den Feldmarschall als den großen Führer im Weltkrieg, wie auch als das erwählte Oberhaupt des Reichs feierte. Das Wahrgelob wurde ihm von Seiten voll Vertrauen auf seine Lebenserfahrung und auf seinen Ge-

rechtigkeitstinn. Man sei sich hier im Ruhrgebiet bewußt, daß die Ermüdung des Ruhrgebietes nur möglich gewesen sei und nur weil es sich im Rahmen des preussischen Großstaates. Von der Wirtschaft aus gesehen habe die Besetzung die schwersten Folgen gezeigt. Es sei, als wenn man zum zweiten Mal einen Krieg verloren habe und das Ruhrgebiet lasse sich mit einem Kranten vergleichen, der erst allmählich gelindert. Er hoffte, daß es der Weisheit die Möglichkeit zu geben, wieder zu der wirtschaftlichen Kraftquelle des Reichs zu werden.

### Dann erhob sich

### Reichstanzler Dr. Luther

und hielt eine Rede, in der er betont jede Anspielung auf die Fragen der heute aktuellen großen Politik vermied. Die Rede des Reichspräsidenten beweist, führte Dr. Luther aus, einen Vorgesang von großen Schwere. Er erinnerte daran, wie tief die Zeiten gegenüber den Zeiten des Kampfes geändert hätten. Im Ruhrgebiet sei man zu einer Schicksalsgemeinschaft geworden. Dr. Luther verwies auf die Anregung des Oberpräsidenten Gronowitsch, eine Sammlung aller Kräfte, die sowohl in aller Öffentlichkeit, wie auch im stillen Leben die Besetzung erduldet werden, einzuleiten. Man müsse feststellen, was der Bezirk und auch der Einzelle gelitten habe. Dies gelte nicht nur für das Ruhrgebiet, sondern für fast das ganze besetzte Gebiet. Es sei besonders notwendig, daß wir immer die Augen ganz Deutschlands richten lassen

### auf den Teil, der noch unter der Besetzung leidet.

Die Befreiung des Ruhrgebietes sei der Weisheit der Politik und die Weisheit an Weisheit der Weisheit an Weisheit. Das Problem. Dasselbe gelte auch jetzt, wo man veruche, eine freie Europa auf der Basis der Gleichberechtigung Deutschlands wieder aufzubauen. Das Ruhrgebiet sei mit dem ganzen Deutschland schicksalsgemein verbunden, und die Fragen, die heute das Ruhrgebiet beschäftigen würden nicht nur im ganzen Reich, sondern vor allem auch in Berlin weiterhin in hervorgerufen. Wir bemüht und beachtet werden. Der Reichstanzler schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das Ruhrgebiet.

### Die Essener Jubelleier.

Esien, 18. September. Bis tief in die Nacht hinein durchzogen gethert begeisterte Massen die Straßen der Stadt. Fansaren erklangen und immer wieder erkundete das Deutschland und die Welt an Weisheit der Weisheit an Weisheit. Die Reichspräsidenten zu seinem Haupte begleitet.

Vom frühen Morgen an, drei Stunden vor der um 11 Uhr beginnenden offiziellen Befreiungsfeier im städtischen Saalbau gemann das innere Straßenbild ein sonntäglich bewegtes Aussehen zu schmeicheln. Die Bevölkerung im Festtageloben in großer Erwartung vor der Wohnung des Reichspräsidenten und auf den Zufahrtstraßen. Kurz vor der Abfahrt zum Saalbau um 11 Uhr soll ein viertausendstimmiger Kinderchor den Herrn Reichspräsidenten an der Waidhauenseiten Villa mit Gelängen begrüßen. Die kleinen Sänger marschieren unter der Führung ihrer Lehrerinnen auf dem benachbarten Platz an, um schon vorzeitig bringen sie spontan Huldrie aus. Nach dem Gelängdarbringen werden dem Reichspräsidenten Grubenrettungsmannschaften, mit ihrem Rettungsgerät ausgerüstet, und Abteilungen der städtischen Feuerwehr vorgeleitet. Die städtischen Büros und viele Privatfirmen haben ihren Angestellten freigestellt gegeben.

### Vorbereitungen zum Empfang in Düsseldorf.

Düsseldorf, 18. September. Bereits seit gestern ist man in Düsseldorf mit den Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang des Reichspräsidenten beschäftigt. Am Bahnhof steht man schon die schweren Fahnenmasten eingerammt. Auch in den Straßen, die der Reichspräsident heute abend auf der Fahrt zum Beschauhaus passiert, findet sich eine Anzahl Masten, an denen Fahnen und Banner (eigentlich Fahnen) schmückend gearbeitet. Der Reichspräsident wird von Duisburg 7.23 Uhr in Düsseldorf einreisen und auf dem Hauptbahnhof von Landeshaupmann Dr. Horion, Bürgermeister Dr. Vehr und dem Präsidenten des Landesfinanzamts, Dr. Schmitt an ihm begrüßt werden. 8.30 Uhr findet dann ein Abendessen beim Landeshaupmann statt.

### Abjchiebung der polnischen Wanderarbeiter.

### Ausreichende Arbeitskräfte für die Öpananten.

Der Staatsansich des preussischen Landtags setzte heute seine Beratungen fort und genehmigte zunächst die inzwischen von einem Unterausschuh in der Deputiertenfrage gefaßten Anträge. Danach soll das Lager in Schneidemühl schleunigst ausgebaut, für die berufliche Fortbildung der Öpananten geordnet und die beantragte Unterbringung in Öpan mit ausreichernder Berücksichtigung durchgeführt werden. Unversichtlich sollen alle Vorbereitungen zur Anhebung der noch zu erwartenden Öpananten, die Landwirte waren, getroffen werden. Weiter wird gefordert: ausreichende Arbeitskräfte und Zurverfügungstellung von Weisheitsmitteln. In Entschuldigungen wird das Staatsministerium ersucht, Sorge zu tragen, daß die polnischen Wanderarbeiter, Anfang Dezember 1923, welche die preussische Staatsarbeit verlassen und durch die polnischen Zielungsbestrebungen in den deutschen Grenzgebieten große Unzufriedenheit gewidmet wird. Der Aussich beschäftigte sich lobdam mit oberflächlichen Fragen, über die die Debatte aber vertagt wurde, und legte weiter einen Unterdrückungsanspruch ein, der die Anträge über den Rückgang der Vertreter und Beamten unter den Öpananten zusammenfassen soll.

### Der japanische Flieger in Berlin gelandet.

Berlin, 17. Sept. Der heute früh in Königsberg gestartete japanische Flieger ist auf dem Flughafen Tempelhof in Berlin eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der japanische Botschafter, der Reichsminister des Innern, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr und die Geheimräte Zechin und Trautmann von Auswärtigen Amt eingefunden. Gleichzeitig waren in großer Zahl Vertreter Berliner und der ausländischen, insbesondere der japanischen Presse amefend.

### Der spanische Kriegsbericht.

Madrid, 18. September. In Ausnutzung des Sturmes trachteten die Nationalen, das spanische Lager von Morro-Muco-Albacenas zu überfallen. Sie wurden aber von Mellestern erachtet und zurückgeschlagen. Doch großen feindlichen Kräfte tagtäglich an. Bei Mellestern finden ebenfalls Schirmhülle statt. An der Parafront herrscht ein beständlicher Druck. Die Reaktionen sprechen aber davon, daß die Entscheidung erst im nächsten Frühjahr erwartet werden könne.

Aus Seg wird amtlich gemeldet, daß in dem Abschnitt des 19. Korps nach der Einnahme des Bikanenaffins tagtäglich Ruhe gehalten habe. In der Gegend von Bad-Joon entzogen die Mellestern finden ebenfalls Schirmhülle statt. An der Parafront herrscht ein beständlicher Druck. Die Reaktionen sprechen aber davon, daß die Entscheidung erst im nächsten Frühjahr erwartet werden könne.

### Aus Stadt und Umgebung

### Kein das Qualmen der Automobile

das jeder vielfach trotz aller Kontrollmaßnahmen nicht nachgelassen hat, richtet sich ein neuer Erlass der Preussischen Minister für Handel und des Innern an die Polizeibehörden. Es wird darin gefaßt, daß die zur Bekämpfung der Missethätigen des Automobilverkehrs getroffenen Maßnahmen noch immer nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben. Wenn auch die Missethätigen in gewisser Weise durch die Reichsordnung über den Kraftfahrzeugverkehr außer acht, monach sie verpflichtet sind, dafür zu sorgen, daß je nach der Verkehrssicherheit des Kraftfahrzeuges Geräusch, Rauch oder über Lärm vermieden wird. Ist die in den Straßen der Städte herrschende Luft schon an sich nicht gut, so wird sie durch die Missethätigen in gewisser Weise durch die Reichsordnung über den Kraftfahrzeugverkehr außer acht, monach sie verpflichtet sind, dafür zu sorgen, daß je nach der Verkehrssicherheit des Kraftfahrzeuges Geräusch, Rauch oder über Lärm vermieden wird. Ist die in den Straßen der Städte herrschende Luft schon an sich nicht gut, so wird sie durch die Missethätigen in gewisser Weise durch die Reichsordnung über den Kraftfahrzeugverkehr außer acht, monach sie verpflichtet sind, dafür zu sorgen, daß je nach der Verkehrssicherheit des Kraftfahrzeuges Geräusch, Rauch oder über Lärm vermieden wird.

Die Minister haben daher die Polizeibehörden ersucht, diesen Lebensdienst erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und für Abhilfe zu sorgen. Sofern bei der Bekämpfung der Missethätigen die Strafverfolgung keinen genügenden Erfolg bietet, soll von der Vorrichtung des § 2 der Reichsordnung über den Kraftfahrzeugverkehr in weitem Maße Gebrauch gemacht werden, monach ein Kraftfahrzeug, das den Anforderungen dieser Verordnung nicht entspricht, von der Befahren der öffentlichen Wege ausgeschlossen werden kann.

### Eingebroschene Diebstahl.

Kirchlich ist des nachts in einige Gassen der Schrebergärten an der Baumburger Straße eingebroschen worden. Die Diebe hofften sicher eine bessere Beute zu machen, es fielen ihnen jedoch nur Obst, Zwiebeln usw. und auch verschiedene Geräte in die Hände. Inmitten der Schrebergärten drücklicher Schaden zugefügt, zum mal amtlich die beschlossenen Fäden gewaltsam geöffnet wurden und auch schädlich ist.

### Verirrtes Kind.

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf der Schulstraße von Bekanten ein etwa 3 jähriger Knabe aufgefunden, der sich dort niedergelassen hatte. Aus dem Knaben konnte nur wenig herausgebracht werden. Er stellte sich heraus, daß er sich verlaufen hatte. Ein Schulpolizeibeamter nahm sich des Kindes an und war gerade im Begriff, es zunächst zu weiteren Feststellungen der Polizei überzuführen, als in der St. Ackerstraße eine von übergebenen Frau den Knaben erkannte. Diese überbrachte dann den Knaben seinen Eltern, einer Familie Witt-Häuser.

### Verrentlos trieben gestern vormittag zwei Röhne auf der Saale bei Meusau.

Einer von ihnen gehörte zu einem größeren Bantau und wurde bald wieder von Arbeitern zurückgeführt, während der andere später am Spandorfer See gelandet werden konnte. Er ist Eigentum der Gemeinliche Meusau.

### Falsche Silbermarken.

In diesen Tagen ist eine neue Fälschung des Reichsilbermarkenstücks mit der Jahreszahl 1923 in Meusau gefunden. Es fehlte nicht. Das Stück ist ungefahr ein Gramm zu leicht, beide Flächen sind vollständig mit feinen Kupferparten besetzt und zeigen gelbliche Anlaufparten der Kupfer. Mit bloßem Auge sind auf der Vorderseite Subpunkte in fast allen Richtungen und in der Jahreszahl sichtbar. Auch falsche Reversen sind in Meusau gefunden und aufgefunden. Die Polizei ist genehmlich, das Wasserzeichen wenig erkennbar, angedeutet durch Fettdruck nachgeben. Das Druckbild der Vorder- und Rückseite zeigt im Unterdruck sowohl in den Entzerrten wie in der Beschriftung ein rotes, durch übermäßige Farbgebung unansehnliches und verhorhtliches Aussehen. Im ersten Wort „Wertenbach“ ist der oben erwähnte Fälscher des langen „W“ nach unten, fast nach oben gebogen.

### Gedächtnis der Frau Weber-Sänger.

Am Rasthof bei Weisau befindet sich ein Denkmal für die Frau Weber-Sänger das Feld. Für karitative Zwecke ist es freilich nicht, was sie fielen. Derbe Späße und frühestufige Ausgelassenheit

# Die Deutschnationalen und die Vaktkonferenz.

Berlin, 17. September. Die Presse veröffentlicht heute die Entschlieung eines Wahlkreises der Deutschnationalen Parteipartei, die zum 1. Oktober in der Reichsregierung ist der Passus besonders aufzufallen, daß die Aufgabe der Deutschnationalen Partei sei, durch die dazu berufenen Vertreter Vaktvertragsannahme und Eintritt in den Völkerverbund zu verbinden und besonders durchzuführen, das eine Außenministeramt nicht anzunehmen, was ihnen nicht vorher die Erfüllung der unüberwindlichen Forderungen der Deutschnationalen durch ständige Zusagen der Ententeemächte zugestanden und sichergestellt sei.

Hierzu teilt der „Tag“ mit, daß der Abgeordnete Hergt erklärt habe, daß er sich in voller Uebereinstimmung mit der Auffassung der Parteileitung befindet, die etwa in folgende Sätze zusammengefaßt werden könne: Als Grundprinzip gelle: Die deutschnationale Partei hält an der Note der Reichsregierung vom 20. Juli d. J. fest, die mit Zustimmung der deutschnationalen Kabinettsmitglieder verfaßt und abgefaßt worden ist. Dies bedeutet:

1. Die Räumung der Kölner Zone ist eine Voraussetzung, die vor Eintritt in die Verhandlungen sichergestellt sein muß. Am nächsten liegt es, daß die Reichsregierung auf die Entwaufnung der Botschafterfrage antwortet und die Beendigung der Entwaufnung sich stellt. Auf Grund dieser Mitteilung müßten die alliierten Regierungen den Befehl zur Räumung erteilen, dessen Durchführung begonnen haben müße, bevor wir in die Verhandlungen über die Sicherheitsfrage eintreten können.
2. Die in der Note vom 20. Juli vorgesehene „Wahlkreis“ des Wahlkreises der Deutschnationalen Partei ist abgelehnt worden. Da diese Forderung für uns nicht unwesentlich ist, müssen wir die Zustimmung erlangen, daß auch über diesen Punkt bei einer Konferenz der Minister verhandelt wird.
3. Ueber das Weisen der abzuschließenden Schiedsgerichtsverträge soll angeblich eine Uebereinstimmung erzielt worden sein. Es bleibt festzustellen, daß die deutsche Regierung auf ihrem Standpunkt beharrt, wie er in der Note vom 20. Juli zum Ausdruck gebracht worden ist.
4. Die Deutschnationale Partei ist nicht grundsätzlich abgeneigt, einen Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund anzunehmen, wenn die Bedingungen, die bekanntlich die Forderungen, die bis jetzt von den alliierten Regierungen abschlägig besagten worden sind mit der Begründung, daß nicht die, sondern der Völkerverbundrat

ständig sei. Falls ein förmlicher Bericht der alliierten Regierungen auf den Artikel 23 (Kriegsschuldfrage) vorliegt, sind die Verhandlungen nicht zu erteilen. Die Verhandlungen durch Verhandlungen an alle Unterzeichner des Versailler Vertrages das Kriegsschuldabekennnis förmlich widerrufen, bevor Verhandlungen auf der Basis der Gleichberechtigung möglich sind. Die Deutschnationalen halten es für erforderlich, daß vor Eintritt in die Verhandlungen eine Ausdrucksche über den Vertrag eingehend und sorgfältig abgelesen, die sämtlich auf dem Boden der Note vom 20. Juli stehen, wider Erwarten von der Weisheit im Kabinett nicht gebilligt werden, so werde die Deutschnationale Partei gezwungen sein, ihre Vertreter aus der Regierung abzuberufen.

### Der Barmalusaufschuß des Gandleges.

Der Barmalusaufschuß des preussischen Landtages setzte heute nach längerer Pause seine Beratungen wieder fort. Es wurde beschlossen, für Freitag den Kaufmann Solzmann zu einer nochmaligen Vernehmung zu laden. Am Sonnabend soll nach Möglichkeit die Beweisaufnahme abgeschlossen werden. In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Zeuge Zannengau nochmals vernommen. Die Vernehmung beschäftigte sich mit der Auslegung des Zeugen, er würde mit Hilfe einer prominenten Persönlichkeit legitimer Weise Einblick in die Geschäftsbücher der Amerigia nehmen können. Nach längerer, teilweise erregter Aussprache über die Frage der Nennung des Namens dieser Persönlichkeit beschloß der Ausschuh, diese Namensnennung am Freitag in einer geheimen Sitzung stattfinden zu lassen.

### Darauf vertrat sich der Ausschuh.

### Neue Entwaffnungsforderungen an Oesterreich.

Wien, 18. Sept. Wie die „Neue freie Presse“ erfährt, hat der Reichsausschuh in Paris den Beschluß gefaßt, die österreichische Regierung aufzufordern, die Herstellung von Waffen und Munition dienende Maschinen, die sich nach dem Besitz der Privatindustrie befinden, auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von St. Germain der Zerstörung zuzuführen. Die „Neue freie Presse“ bemerkt hierzu, daß es in Oesterreich keine Waffen- und Munitionsherstellung mehr gebe und daß die Herstellung derjenigen, die sich nach dem Besitz der Privatindustrie befinden, auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von St. Germain der Zerstörung zuzuführen. Die „Neue freie Presse“ bemerkt hierzu, daß es in Oesterreich keine Waffen- und Munitionsherstellung mehr gebe und daß die Herstellung derjenigen, die sich nach dem Besitz der Privatindustrie befinden, auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von St. Germain der Zerstörung zuzuführen.



**Statt besonderer Anzeige.**

Heute früh 5 1/4 Uhr nahm der himmlische Vater auch meinen lieben unvergesslichen Vater treusorgender

**Herrn Landesinspektor Hugo Kirst**

im Alter von 54 Jahren nach kurzem aber schweren Leiden zuseh. Allzu schnell folgte er meiner geliebten Mutter in die Ewigkeit nach.

**In tiefstem Schmerze Trude Kirst.**

Merseburg, den 18. Septbr. 1925.  
Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Nachruf!**

Am 12. September d. J. verstarb unerwartet am Herzschlag mein treuer Schafmeister

**Gottlob Ferdinand Klaus.**

Er hat 46 Jahre lang meinem Vater und mir in seltener Treue gedient und hing an seinem Berufe mit hingebender Liebe.

Er wird mir unvergesslich bleiben.

Rittergut Kriegsdorf, den 15. Sept. 1925.

**Gustav Otto.**

**Einladung**

**zur Mitgliederversammlung**

des **Vaterländ. Frauenvereins** für Merseburg-Land e. V.

am **Mittwoch, d. 30. September, nachm. 3,30 Uhr** im Saale von **Müllers Hotel** in Merseburg, am Bahnhof,

**Tagesordnung.**

1. Eröffnung der Dienstboten.
  2. Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
  3. Bericht des Herrn Lehrers Törpe über das Wartba-Vereinshaus.
  4. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes.
  5. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.
- Alsdann gefälliges Bekommenfein und musikalische Darbietungen.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gütliche Beteiligung willkommen.

Der Vorstand. H. Uble, Vorsitzende.

**Etabl. „Kasino“**

Heute **Freitag, d. 18. 9. abds. 8 Uhr**

**Wiederholung**

des mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungs-Programms

**Leipziger Frik Weber-Sänger**

Morgen **Sonnabend**

**Abschiedsvorstellung**

mit vollständig neuem Programm  
Soverkau: Merseburger Tageblatt, Gottschalkstraße 28

**Letzte**

**Rennen in Halle**

Sonntag, d. 20. Sept.,

Mittwoch, 23. Sept.,

Sonntag, den

27. Septbr. nachm. 1/2

bzw. 2 Uhr.

12 Stak- und 9 Hindernisrennen  
65 000 M. Geldpreise u. 25 Ehrenpreise.



**Merseburg. Boranzeige. Mulandtplog.**

Zur diesjähr. Oktoberwiese v. 3.—11. Okt. kommt

**Hugo Haase's Große Wasserrutschbahn**

Neu! Für Merseburg u. Umgegend. Neu!

Hippodrom — Karussells — Schau-, Tier-, Spiel- und Schießbuden. — Das Feuerwerk an der Wasserrutschbahn wird später noch bekannt gemacht.



**Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“ e. E.**

Anmeldung zum neu eröffneten

**Anfängerlehrgang**

nach dem Kurzschrift-System „Stolze-Schrey“ am Montag, d. 21. ds. Mts. abds. 8 Uhr im „Derzog Christian“.

Der Vorstand.

**Die neuen Mode-Schöpfungen**

für Herbst und Winter

in Damen- und Kinder-Bekleidung  
in Damen- und Kinder-Hüten :-:  
in Kleider-Stoffen, Blusen, Kostümen  
und Mantel-Stoffen

sind in aparten großen Sortimenten in reicher Fülle erschienen  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

**Otto Dobkowitz, Merseburg**

Entenplan 8

Telefon 58

**Teilhaltungssystem**

gestattet auch Ihnen, sich ohne Sorgen

**schick und elegant zu kleiden**

Nur erprobt gute Ware bei billigsten Preisen.

Herrn-, Jünglings- und Knaben-Konfektion  
Damen- und Kindlich-Konfektion :: Wäsche  
(Brautausstattung) :: Gardinen.

**Willy Ferg G.m.b.H., Berlin**

Zweigniederlassung Merseburg

Größtes und vornehmstes Kredithaus am Platz.

**Adolf Apelt,**

Weißenfeller Straße 11, ptr.

**Achten Sie**

bei Ihrem Seifenkauf nicht nur auf den Preis sondern hauptsächlich auf den Fettgehalt der Seifen.

Meine nach altbewährtem Verfahren selbst hergestellten

**Stern- und Schmierseifen**

sind garantiert rein, von vorzüglicher Waschkraft und besonders hohem Fettgehalt.

**Franz Wieth,** Seifenfabrik  
Kogmarkt 1.

**Druckmaschinen aller Art**

ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Preislisten, Briefbogen, Mitteilungen, Umschläge, Formulare, Karteikarten, Programme, Familiendruckachen, Geschäftskarten, Brochüren, illustr. Zeitschriften

— liefert schnell, sauber und preiswert die

**Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. B. Böh**

Hauptgeschäftsstelle Hälterstraße 4  
Filiale Gotthardtstraße 38 („Halber Mond“)  
— Fernsprecher 100 und 101 —

Man verlange Vertreterbesuch!



**Emaillier-Reinigungs-Pulver „Kalypso“**

für glatte, emaillierte Badewannen u. alle emaillierte Gefäße u. bezgl. empfiehlt si art Heber, Gotthardtstr. 28

**Griffenz.** Sof gefuchst nicht. Berlin  
Mar Ludig, Grünberg (Schl.)

**Als wirkliche Qualitäts-Zigarre**

zu 20 Pfennig empfehle

**MERSEBURGER RABE**



**Rudolf Wetzel, Merseburg**

Baunhoistrasse 4

**Interessenten für Eigenheime**

verlangen Aufschuß vom Deutschen Hilfs- u. Siedlungsbund e. G. m. b. H. St. Rindken.

Geschäftsstelle:  
Merseburg, H. Stolze, Domstraße 3,  
(Fabrik-Spezialhaus „Decon“ Weinhandlung)

**Ata**

**Henkel's Scheuerpulver**

Unerreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel. Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft.  
**Ata putzt und scheuert alles!**

Auslandskredite sind äusserst erwünscht!

Berlin, 17. Sept. Auf dem Banktag wurde nach dem Referat des Vorrates darüber eine Entschliessung angenommen, die die Heranziehung ausländischer Kredite und ausländischer Beteiligung für die deutsche Wirtschaft für äusserst erwünscht erklärt, namentlich auch im Hinblick auf die Notwendigkeit einer schnelleren Steigerung der Beschäftigung...

lichen und Gott wohlgefälligen Gründen im Irak bleiben zu können. Im übrigen aber wird auch für die englische Opposition, die von Mosul nichts wissen will, die Regierungspolitik verständlicher, und diese von ihr womöglich gar gebilligt werden, wenn das Verbleiben im Irak mit dem notwendigen Einsatz der versorglichen Christen begründet wird.

Sag soll entscheiden.

In politischen Kreisen verlautet, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Wollfrage an den internationalen Sachverständigen in Haag verhandelt werde. Die Vorarbeiten seit dieses Schrittes würde sich daraus ergeben, daß die Türkei sich nicht dem Spruche des Völkerbundes unterwerfen werde, trotzdem sie es auf der Brüsseler Konferenz zugegeben habe.

Keine Aufhebung der Schweizer Bismortalschriften.

Die Schweizerische Polizeidirektorenkonferenz in Freiburg in der Schweiz, hat sich nicht zu einer Aufhebung der Bismortalschriften gegenüber Deutschland, Österreich und Italien entschließen können, trotzdem im Verlebe mit anderen europäischen Staaten längst die Einreise freigegeben ist.

Folgen der Prohibition in Amerika.

Washington, 17. September. Nachdem sich bereits die Erziehungsabteilung des Bundesrates der amerikanischen Kirchen in einer Reihe von Beschlüssen über die Wirkung des Alkoholverbotes in den Vereinigten Staaten ausgesprochen hat, nimmt jetzt der Bundesrat selbst in ähnlicher Weise Stellung.

Die Manöver in Thüringen.

Der vierte Manövertag stand ganz im Zeichen der Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung, General v. Seeckt, der sich schon seit dem frühen Morgen im Übungsgelände befand. Dies dokumentierte sich nicht etwa in einer gewissen „fielbafsten“ Zärtlichkeit bei allen Dienststellen, sondern in einer noch bedeutend gesteigerten Anteilnahme der Bevölkerung, die angelockt durch das prachtvolle Wetter, zu Fuß, zu Rad, mit Gelächern und Autos die Straßen besetzte.

Das Manövergelände erstreckte sich auf den Raum zwischen den Dörfern Döhlen, Marlishausen und Erleben. Von der das Ganze beherrschenden und deshalb von den „Blauen“ sehr feilschenden Almer Höhe geniesst man einen wundervollen Blick hinein in das liebliche Thüringer Land. Auf der Almer Höhe wird das erste Mal gerannt. Eine an einer Kante befestigte Flagge weht an, daß hier einer der zahlreichen Stäbe liegt. Gefährliche Befehle und hohle neue Befehle. Eine Funktion hat ihren Maß aufgestellt, und aus ihrem Mahnrufen hören wir das Surren des Senders, der allerlei Geheimnisse in die Welt hinaus zu funkeln läßt.

Hier hält sich auch eine Weile der Chef der Heeresleitung mit seinem Stabe auf. Wir rücken weiter und befinden uns unweit mit einer in einer Moortal. Auf kleineren Reststätten aufmontiert sind sie in kurzen Abständen im Eingange des nächsten Döhlens aufgeschlagen und fern von ihren schlanken Hölzern in wohlgeordneten Reihen. Weiter drin im Dorf Frogen und Munitionsmagazins des V. Artillerieregiments. Trotz der frühen Morgenstunden sind Fahrzeuge mit Besatzung mit einer dummerhaften Dreckschleife über den Boden und über die Straße hinweg. Die Mannschaften erzählen, daß ihnen noch in keinem Manöver eine so gute Aufnahme zuteil geworden ist, wie in Thüringen. Ihre strahlenden Gesichtern sieht man es an, daß es ihnen von Herzen kommt, was sie sagen. Weiter auf die nächste Anhöhe. Hier hat der Oberste der 1. Division das Wort genommen. Die blaue Armee, die anfänglich einen Gegenstoß unternehmen hat, ist in langsame Zurückweichen, die rote damit mit Macht nach, und schon sind die ersten Schützenlinie an uns vorbei, d. h. soweit sie nicht an der gefährlichen Kippe des Schiedsrichters abgelehrt sind und mit dem nächsten Anmarsch des Blauen auf ihrer Seite gefolgt werden. Man hört mehr arbeiten als hier, die abgeproben Artilleriewerfer werden von hämmigen Batterien meterweise und unter in der Schlacht am westlichen Ausgange des Döhlens fährt locken eine Batterie Aufbacher Artillerie auf. Am Fuße des Abhangs, der früher gibt, Ziel und Entfernung an, und nach einem weiteren kurzen Kommando rollt die erste Salve aus den ebenen Mäulern der Kanonen. So zieht sich der Kampf den ganzen Vormittag bis in die zweite Nachmittagsstunde hin. Die Almer Höhe ist im letzten Teil der „Noten“, und damit ist die Aufgabe für diesen Tag erfüllt.

Die Truppen, die sich in jeder Beziehung in ausgezeichnetem Zustand befinden, manövrieren getrennt nach ihren Einsatzplätzen ab, wo sich alsbald nachgeben auf gehen Lastkraftwagen Stroh und alles übrige zum Schnäheren bereitgestellt worden ist, ein äusserst reger Betrieb mit Mäulern usw. entwickelt.

Ein Zitat Follette's.

Der Sohn des verstorbenen republikanischen Präsidentschaftskandidaten Follette siegte in den Primärwahlen für den Bundesstaat mit überwiegender Mehrheit über 3 Gegner.

Der alte Trick.

„Christenverfolgung“ im Mosulgebiet.

An der Grenze von Mosul sollen sich Londoner Meldungen zufolge folgende Ereignisse abspielen, und zwar in unmittelbarer Nähe der protestantischen Grenzlinie. Die zwischen der Türkei und dem Irak gezogen wurden. Die zwischen der Türkei und dem Irak gezogen wurden. Die zwischen der Türkei und dem Irak gezogen wurden.

Daß ausgerechnet in jenen Gebieten, die „Großbritannien für sich beansprucht“, wieder einmal „Christenverfolgungen“ bezeichnet werden, ist in der Tat seltsam. Man erinnert sich der Besetzung in Armenien, wo englisches Geld und Propaganda die christlichen Armenier gegen die Türken aufstehen, bis schließlich die Türken zur Abwehr der allenthalben englische Telegraphenagenturen von „durchgehenden Christenverfolgungen“ und Negermehelungen armer, schuldloser Armenierchristen, und England fand seinen gewöhnlichen Verbündeten, im Namen der Humanität und Gerechtigkeit gegen die Türkei vorgehen.

Die größere Schuld.

Roman von Reinhold Drmann.

18. Fortsetzung. Die kalte Gestalt des Mädchens war unter ihren Worten zusammengeknickt wie unter einem Pfeitgeschlag. Unwillkürlich hat sie ihre Hand zum Herzen. „Bergeth, Mama — aber ich habe gestern abend vor meinem Eintritt in die Tür geklopft, so wie ich's heute getan habe.“ „Mum, das ist ja jetzt erledigt. Hast Du mir etwas zu sagen?“ „Ja, ich möchte mit Dir sprechen, Mama. Ich wollte Dich um die Erlaubnis bitten, von hier fortzugehen.“ „Von hier fortzugehen? Was soll das heißen? Doch nicht für eine längere Zeit?“ „Ja, für eine längere Zeit — oder für immer.“ „Wilt Du nicht gehen, Mädchen? Was treibt Dich denn dir einem Male aus dem Hause?“ „Ich komme nicht hier so überflüssig vor. Und ich muß mich einmal lernen, auf eigenen Füßen zu stehen.“ „Das sind ja ganz neue Gefühle. Mädelchen? Willst Du nicht auch sagen, wie Du Dir das eigentlich vorstellst? Willst Du Dich als Dienstmädchen verdingen?“ „Wenn es sein müßte, würde ich auch davor nicht zurückzucken. Aber es gibt doch noch andere Stellen, in denen ein junges Mädchen sich sein Brot verdienen kann. Und einiges habe ich schließlich gelernt.“ „Es ist also Dein voller Ernst? Weil ich Dir das noch Mädelchen geben lasse, meinst Du nun ebenfalls einen Anbruch auf volle Freiheit zu haben — nicht wahr?“ „Dass fortgehen hat nichts mit meinem Wünsche zu tun. Auch wenn er geliebt wäre, würde ich darum gebeten haben, Mama.“ „Das sind tolle Ideen. Dafür, daß es zugleich die abgelaugte Undankbarkeit ist, hast Du natürlich dein Verständnis. Weshalb habe ich denn fünfzehn Jahre lang unter Schlägen und Sorgen gearbeitet? Nicht zum wenigsten deshalb, weil es Dir erspart bleiben sollte, das harte Brot der Sklaverei zu essen, wie ich es in meiner Mädchenzeit unter heißen Strahlen habe essen müssen. Nun habe ich die Freunde zu sehen, wie meine Anwesenheit beliebt wird.“ „Bergeth mir, Mama! Gerade, weil ich Dir nicht länger zur Last fallen möchte.“ „Bitte — nur jetzt keine Lebensarten, die nach kindlicher Liebe klingen sollen. Den Mut der Aufrichtigkeit wenigstens solltest Du in diesem Augenblick haben. Mit Deiner An-

hänglichkeit an mich habe die Beweggründe dieses sonderbaren Wunsches wohl sehr wenig zu schaffen.“ „Oh doch. Aber ich — kann mich darüber nicht aussprechen.“ „Du kannst nicht? Nun, ich verzichte darauf. Für eine kleine Weile aber wirst Du Deine Gedanken nach Freiheit und Unabhängigkeit wohl noch begähmen müssen. Ich will nicht, daß alles umsonst gewesen sei, was ich für Dich getan habe. Die Zeiten sind vorüber, wo ich dich zu mir bringen konnte, um dich unter Stadtmädelchen und Kammerfrauen ihrer Artigkeit zu sehen. Ich wünsche Dich aufrichtig zu verheiraten. Und darum ist es notwendig, daß Du in meinem Hause bleibst, bis sich der richtige Bewerber gefunden hat, der mir zusagt.“ „Ich werde mich niemals verheiraten, Mama.“ „Maria Torildson lachte spöttisch.“ „Weshalb ein derartiger Entschluß? Warum denn nicht, wenn ich fragen darf? Trägt Du vielleicht schon eine unglückliche Liebe im Herzen?“ „So sei schlössen sich Signe's Lippen zusammen, als könne sie so das herbe Wort zurückhalten, das ihr als Erwiderung auf der Zunge lag. Die kleine Falte zwischen Marias Augenbrauen aber wurde noch schärfer.“ „Wenn Du nicht betrauen willst, oder wenn sich keiner findet, der Dich begehrt, so wirst Du eben zur alten Jungfer werden. Aber hier in meinem Hause. Daran ist nichts zu ändern.“ „Du bist es wie ein Schlangen aus der Kehle des Mädchens, und mit flehendem Gebärde hob sie die Hände.“ „Mama — ich mich noch, ich habe sie auch vorhin schon an Herrn Ederström deshalb geschrieben.“ „An wen hast Du geschrieben, Signe — an wen?“ „An Herrn Ederström, der mir hundertmal versichert hat, daß er mir in allen Lebenslagen ein treuer, väterlicher Freund sein werde.“ „Du mußt den Verstand verloren haben, Mädchen! Was in aller Welt soll er denn für Dich tun?“ „Ich habe ihn gebeten, mich mit nach Schweden zu nehmen und mir in Stockholm eine Stellung zu verschaffen. Er hat so viele Verbindungen, daß es ihm gewiß möglich ist, meine Bitte zu erfüllen.“ „Heißt doch in Maria Torildsons Wangen das Blut.“ „Ah, das ist es — das! Nach Stockholm! Und Du hältst mich für so einfältig, daß ich Deine Beweggründe nicht durchschauen sollte? Für so töricht und so gewisslos, daß ich dazu jemals meine Einwilligung geben könnte? Ich begreife nicht, wozu Du den Mut nimmst, mir ins Gesicht zu sehen, ohne dabei vor Scham zu verbergen.“ „Ich weiß nicht, wozu ich mich so tief zu schämen hätte, Mama — ich —“

„Kein Wort mehr! Ich möchte nicht gezwungen sein, Dir Dinge zu sagen, die Dich noch mehr erniedrigen müßten. Mit Ederström werde ich noch heute sprechen, und ich verbitte Dir, ihm gegenüber auch nur mit der leisesten Andeutung auf das unwahrscheinliche Ansehen zurückzukommen, das Du an ihn gerichtet hast. Geh jetzt — und lorge gefälligst dafür, bis zum Abend diese lächerliche Leidenschaft durch eine andere zu ersetzen.“ „Unfreie Freunde und die Bekannten, denen mich auf dem Wege begegnen, sollen sich nicht über die Ursache Deines unglücklichen Aussehens die Äbste zerbrechen.“ „Mit gefenkter Stirn hatte Signe den heftigen Ausdruck über sich ergehen lassen. Nun aber richtete sie sich noch einmal auf.“ „Du wirst nicht von mir verlangen, Mama, daß ich dies fest behalte. Es wäre grausam, mich dazu zu zwingen.“ „So will ich in Gottes Namen mein Gewissen mit dieser Grausamkeit belassen. Vielleicht wirst Du später selbst einsehen, daß ich besser als Du selbst für Dein Glück zu sorgen wußte, als ich Deinen eigenwilligen Kaunen widerstand.“ Das junge Mädchen erwiderte nichts mehr. Langsam, wortlos, mit müden Bewegungen und leisem starrem Gesicht verließ sie das Arbeitszimmer der Mutter, um sich in ihrem Stübchen einzuschließen. 7. Kapitel. Der von einer großen Künstlervereinigung veranlaßte Ball, für den man die Festräume des Zoologischen Gartens in ein äußerst buntes und prunkvolles Gemach geliebt hatte, unterließ sich in nichts von den zahllosen anderen Winterveranstaltungen der wohlhabenden Berliner Gesellschaft. Das Gluck, einen eigenen Tisch auf einer der Seitenemporen zu erhalten, war, wie immer bei solchen Gelegenheiten, nur einem bevorzugten Bruderteil der Ballbesucher zuteil geworden. Zu diesen Glückseligen aber gehörte auch Herr Ederström, der Stadtherrn Großkaufmann und Kunstmägen, dem seine mannigfachen Beziehungen in den maßgebenden Kreisen der Berliner Gesellschaft längst ein hohes Ansehen verschafft hatten. Außer Clas und Signe hatten neben ihnen auch Hermann Brud und Axel Holt an dem rebeliebten Tisch Platz genommen. Der Stuhl des jungen Bildhauers freilich blieb fast immer leer, denn für den temperamentvollen Sohn des lebenslustigen Erik Torildson war es eine gar zu harte Prüfung gewesen, wenn er hier oben hätte sitzen und mit Mutter oder Schwester plaudern sollen, während Klären und Geigen zum Tange lodten, und während daselbe Verlangen nach Freude, das seine Pulse rattert klopfen machte, ihn aus so vielen jungen weiblichen Augen entgegenzuckerte.

Fortsetzung folgt.





a. Eine über den Ankauf von Industriegelände. Sie beabsichtigt in Dominions eine Faserfabrik zu errichten. Insbesondere ist ihr an der Anlage eines Unternehmens gerade an der Elle besonders gelegen.

**Berliner Börse vom 17. September.**

Zunächst war die Börse übermäßig gedrückt. Das allgemeine Fehlen von Aufträgen von außerhalb und die Zurückhaltung der Spekulation begünstigten dieses Vorgehen, so daß die Tendenz abgemäßigter blieb. Die Uebereinstimmung der Rentenanleihe in New York, welche an sich anziehend hätte wirken müssen, gab lediglich dem Markte der Pfandbriefe einen mehrwürdigen Rückhalt. Gegen Schluß war die Börse fast gefühllos.

**Leipziger Börse vom 17. September.**

Mangels jeglicher Anregung blieben an der Börse die Umsätze auf ein Minimum beschränkt. Die Papiere wurden in ihrer überwiegenden Mehrzahl geschäftslos zum Vortageskurse notiert.

**Vom Devisenmarkt.**

Am Devisenmarkt lagen einige europäische Valuten schwach. Auch die nordischen Devisen eröffneten nachgiebig: London-Kopenhagen 19,95, London-Schweden 23,10, London-Stockholm 15,06. Wenig verändert sind der französische Franc und die italienische Lira: London-Paris 102,90, Paris-Napoli 21,22.

London-Italien 118 $\frac{1}{2}$ /. Das englische Pfund ebenfalls unverändert 4,84 $\frac{1}{2}$  für London-Napoli. Die Dollar-Kurse hielten sich im Mittelkurse auf 4,264.

**Die amtlichen Devisen.**

London (1 Pfund Sterling) 20,335—20,385.  
New York (1 Dollar) 4,195—4,205.  
Amsterdamm (100 Gulden) 168,64—169,06.  
Brüssel-Antwerpen (100 Franc) 18,13—18,17.  
Göteborg (100 Kronen) 10,565—10,605.  
Kopenhagen (100 Kronen) 102,17—102,43.  
Lissabon (100 Escudo) 21,075—21,125.  
Lima (100 Kronen) 87,59—87,81.  
Paris (100 Franc) 19,805—19,845.  
Sankt Petersburg (100 Kronen) 12,43—12,47.  
Schweiz (100 Franc) 80,99—81,19.  
Spartan (100 Beisels) 60,47—60,63.  
Stockholm (100 Kronen) 112,52—112,80.  
Wien (100 Schilling) 59,13—59,27.

**Berliner Produktenmarkt.**

Berlin, 17. Sept. Obwohl vom Auslande nur wenig veränderte Preise gemeldet wurden, und das Angebot des Inlandes sich nach wie vor in mäßigen Grenzen hielt, verflauten die Getreidepreise namhaft, weil die allgemeine Zurückhaltung der Käufer und der dauernd steigende Absatz in Belgien und Roggenmehl drückten. Auch Getriebe war schwach

und besonders in Futterware stark angeboten. Daher konnte seinen Preisstand nicht behaupten, obwohl das Angebot nur mäßig war. Futterartikel schwächten sich gleichfalls etwas ab.

**Wärische Produktpreise.**

Berlin, 17. Sept. Getreide und Devisen, per 1000 kg, sonst per 100 kg, in Reichsmark.  
Weizen, märk., 206—212, Sept. 228, Okt. 228,50—228, Dez. 236—233,50; Roggen, märk., 156—161, mecklenburgisch, 154—158, Okt. 177—176, Dez. 182—181—183; Gerste, saub., Sommergerste 206—2235, Futtergerste 174—177; Hafer, märk., 174—182, Okt. 181—180, Dez. 188; Weizen 206—210; Weizenmehl 29—32,50; Roggenmehl 10,40—10,50; Weizenkleie 26—31; Futtererbsen 21—24; Widen 25—28; Lupinen, blaue 12,75—14; Rapssamen 16—16,20; Senfmehl 22,60—22,80; Erbsenmehl 22; Torfmehl 8,40—8,60; Kartoffelflocken 17,20; Sojabohnen 21—21,20.

**Wollenturfe.**

Rohlen 69,85—70,55, Desterreicher 58,99—59,21, Schweizer 80,87—81,27, Italienische 17,23—17,31.

**Berliner Metallpreise.**

Elektrolytkupfer 140,25; Kobalt 74,00—75,00; Blattsilber 64,00—65,00; Aluminium 295—240; Nickel, rein 340—350; Silber (ca. 900F) 97,0—97,5.

**Gottesdienst-Anzeigen.**

Sonntag, den 20. Septbr. 1925 (15. n. Trinitatis). Gefammelt wird eine Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus „Katharinenstift“ in Wittenberg.

Es predigen:

Dom. Born. 10 Uhr. Superint. Witzorn.

(Festgottesdienst des ev. Arbeitervereins zur Feier seines 25. jährigen Bestehens).

Donnerstag, abds. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. — B. Wuttke.

Jungfrauen-Verein d. Vaterl. Frauen-Vereins (Seffnerstraße 1).

Sonntag, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Versammlung.

Christl. Verein Junger Männer (Seffnerstr. 1).

Sonntag u. Dienstag, abds. 8 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeindefest (i. d. 2.).

Herberge zur Heimat. Eingang Frauenausflüge.

Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelgesprächsstunde.

Börsenbibliothek: geöffnet wie bisher.

Stadt. Born. 10 Uhr. Pastor Schrapler.

9. Kindergottesdienst, Ausflug nach Trebnitz.

Ev. Männer- und Jugendverein.

Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung; Vortrag: „Christian Fürchtegott Gellert“, Lehrer Gütber.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an der Geisel 5 — Pastor Schrapler.

Evang. Mädchenbund St. Marimi.

Montag abends 8 Uhr: Rhythm. Turnen im Schlossgarten.

Dienstag, abds. 8 Uhr: Chorgefang a. d. Geisel 5. Lehrer Busch.

Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlung a. d. Geisel 5. B. Riem.

Altenburg. Born. 10 Uhr. Past. Kraegenstein.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarkt. Born. 10 Uhr. Pastor Voit.

Born. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, abds. 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhaus.

Essen. Born. 8 Uhr. Pastor Voit.

Neuröthen. Born. 10 Uhr. Past. Jenzsch.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag abds. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Kirchenchor i. d. Stedl. Schule.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht. i. d. Kirche.

Christliche Versammlung Blankenstraße 1

Sonntag, abds. 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Ab Sonntag den 20. Septbr.

steht ein großer Transport beles

ostfriesisches Milchvieh

sowie prima bedärfträge

Serdbuch-Bullen

zum Verkauf

W. Ziegenhorn, Gmahlstädt

Fernsprecher 32 Fernschreiber 32.

Sonntag, d. 20. d. Mts. empfehle ich einen

Transport

Breitaniger

Milch-

vieh,

prima

junge

schwere hochtragend und frischmelende

Rübe und Färsen

sowie gute

Zuchtbulen

mit Abstammungsnachweis, z. günstigen Preisen.

Hermann Heydenreich,

Crumpa bei Mücheln — Telefon 39.

**Auf Teilzahlung zu billigen Preisen**

Kaufen Sie in unserem seit über 25 Jahren bestehenden großz. Unternehmen. Wir legen besondere Sorgfalt darauf, nur Waren zu liefern, die ein gutes Tragen gewährleisten, tausende unserer Kunden bestätigen uns dies, indem Sie immer wieder kaufen. Für alle Berufsstände ist unser diskretes Teilzahlungssystem eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Machen Sie bitte einen Versuch und besichtigen Sie unsere Verkaufsräume ungeniert, wir geben Ihnen gern jede gewünschte Auskunft! —

**Pür Herbst und Winter**

empfehlen wir:

<b>Herrn-Winter-Anzüge</b> feiner Nadelsirofen, haltbare Qualität Anzahl Mk. 15, wöchl. Mk. 3	Mk. <b>49</b>	<b>Gummi-Mäntel</b> für Herren und Damen. Beste Fabrikate, Garantie f. jed. Stück	Mk. <b>19</b> Mk. <b>28</b> Mk. <b>38</b> Mk. <b>45</b>
<b>Herrn-Winter-Anzüge</b> versch. mod. Farben, sehr gute Qualität Anzahl Mk. 18, wöchl. Mk. 3	Mk. <b>65</b>	<b>Sport-Anzüge</b> für Herren und Burschen, mit Breeches und langer Hose	Mk. <b>42</b> Mk. <b>56</b> Mk. <b>78</b> Mk. <b>90</b>
<b>Herrn-Winter-Anzüge</b> schicke Fassons, Ersatz für Maß, Anzahlung Mk. 25, wöchl. Mk. 4	Mk. <b>85</b> bis Mk. <b>130</b>	<b>Damen-Winter-Mäntel</b> selben neu eingetroffen	Mk. <b>32</b> bis Mk. <b>48</b> bis Mk. <b>84</b> Anzahlung Mk. 8 bis Mk. 25
<b>Herrn-Winter-Mäntel</b> gute tragbare Qualität Anzahl Mk. 15, wöchl. Mk. 3	Mk. <b>53</b>	<b>Damen-Seal-Mäntel</b> wundervolle Qualität	Damast gefüttert
<b>Herrn-Winter-Mäntel</b> 2-reihig, mit Gürtel Anzahl Mk. 18, wöchl. Mk. 3	Mk. <b>65</b>	<b>Damen-Winter-Jacken</b> Krimmer und Pelz, beste Qualitäten, beste Verarbeitung	
<b>Herrn-Winter-Mäntel</b> schwere Ware, Anzahlung Mk. 25, wöchentlich Mk. 4	Mk. <b>88</b> bis Mk. <b>120</b>	<b>Damen-Kostüme</b> <b>Damen-Kleider</b> <b>Damen-Röcke</b> in großer Auswahl	

**Aus unserer Abteilung Manufakturwaren:**

Fertige Bettbezüge in Damast, Stangelinein, Linon und Satin, Inletts, Wäsche für Herren und Damen, Tischtücher, Schlafdecken, Steppdecken

**Unsere Bilder-Abteilung**  
ist sehr reichhaltig, verlangen Sie gratis und franko Prospekte  
**Ohne jede Anzahlung**  
liefern wir an unsere alten Kunden, die ihr Kusto beglichen haben  
Im I. Stock Herren-Bekleidung  
Im II. Stock Damen-Bekleidung  
Im III. Stock Möbel aller Art  
**Ungenieter Eingang Kleiner Sandberg!**

**Carl Klingler**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 11, 1. Etage  
Kein Laden - Eingang K. Sandberg  
Vertreter für Merseburg: Hugo Dies, Aunenstrasse 14.

Empfehle von heute an prima hausbackene **Rot-, Leber- und Knackwurst**. ff. warme Wurst. herabgeacht. Preise.  
**Baumann**, Gothaerstraße 80  
**Schwedische Breißeelbeeren** sind wieder eingetroffen bei **Emil Wolff** Herieburg, Postmarkt Neuröthen, Blatzstr.

**10-15000 Mark** auf Geschäftsgrundstück als 1. Hypothek gefucht.  
Off. u. 227,25 u. d. Expd.

**Eine Färje** zur Jagd auch passend für Fischer zu verkaufen.  
Schiffahrt, Hüllstraße 98.

**Raufmanns Lehrling**  
kann b. einer hiesigen Fabrik ab dem 1. Okt. 1926 Aufnahme finden.  
Angeb. u. 226/25 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Leistungsfähige Gesens- u. Kurzwarenhandlung sucht erfahrenen und fachkundigen  
**Reisenden** für Mitteldeutschland zum möglichst sofortigen Antritt. Es wollen sich nur Personen melden, die eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können. Angebote mit Lichtbild und Personalbeschreibung u. 234/25 an die Exp. d. Bl.

**Vertreter**  
verbenen täglich Mk. 20 bis 30 (ohne Gehalt durch mich bei Besuch von Stadt und Landkundschaft).  
Walter Fiebler, Berlin W. 30 Rollenstraße 21a.

**Dienstmädchen** oder einfache **Stütze** für gutbürgerl. Haushalt zum 1. Oktober gefucht. Aufwartung vorhanden. Angeb. unter L. H. an die Geschäftsst. d. Bl.  
Ein oder zwei **möblierte Zimmer** von Hiesiger gefucht. Angeb. an Lebensversicherungsgesellschaft Gaden-Straße 10, Halle, Saalhäuserstr. 3.